

6.1

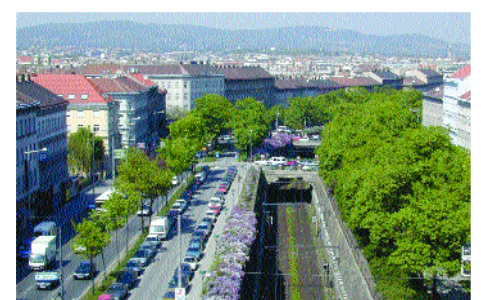
RÄUMLICHER AUS-
GLEICH & SOZIALE
INTEGRATION

ZIELGEBIET GÜRTEL

*Soziale, wirtschaftliche und kulturelle Maßnahmen
zur Aufwertung der Gürtelzone*



*Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen am
Erweiterungsprozess*



Der Wiener Gürtel: Gestiegener Verkehr brachte Verlust an Urbanität

Der Gürtel ist die wichtigste tangentielle Strukturlinie im dicht besiedelten Kernbereich Wiens. Die Entwicklung zum Verkehrsraum brachte einerseits Verlust an Urbanität durch Verödung des städtischen Lebensraums, Absiedlung höherwertiger Nutzungen, Platznahme für Randbereiche des wirtschaftlichen Spek-



Planungsprozess

trums sowie einen Anstieg von Schwächeindikatoren in der Sozialstruktur (höhere Arbeitslosenrate und niedrigerer Bildungsgrad gegenüber dem Stadtdurchschnitt). Durch die extreme Verkehrsbelastung wanderten gerade die jüngeren Menschen mit höheren Einkommen ab, der Abfluss der Kaufkraft zog die Schließung zahlreicher Geschäfte nach sich, die Sanierung der Wohnhäuser war damit unattraktiv und sie verfielen. Gleichzeitig stieg die Bevölkerungsanzahl von den 1980er- bis in die 1990er-Jahre von unter 130.000 auf über 150.000 an. Mehr als ein Drittel setzt sich aus ausländischen StaatsbürgerInnen, vergleichsweise jungen Menschen (50 % im Alter zwischen 15 und 45 Jahren) zusammen. Weiters ist das Gebiet gekennzeichnet durch wenig Grün- und Freiräume, einen Mangel an Spielplätzen, Jugendzentren etc.

Programme zur Revitalisierung: Von URBAN Wien – Gürtel Plus zum „ZIELGEBIET Gürtel“

Nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union ergab sich Mitte der 90er-Jahre die Chance an der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN zu partizipieren und damit auch neue Optionen für den Gürtel zu eröffnen. Mit dem EU-Programm „URBAN WIEN – Gürtel Plus“ (Laufzeit von 1995–1999) konnte bereits viel beigetragen werden, den Gürtel von seinem negativen Image zu befreien. Durch die Revitalisierung der Stadtbahn-



Otto-Wagner-Brücke

bögen, die Sanierung gürtelnahe Wohngebiete oder die Umgestaltung des Urban-Loritz-Platzes wurden zentrale Schritte zur Verbesserung der Situation gesetzt.

Nach dem Auslaufen des EU-Programms wurde seitens der Stadt Wien angesichts der erzielten Erfolge bei der Revitalisierung des Gebietes und der zum Teil nach wie vor drückenden Problemlage der Beschluss zur Fortsetzung der Erneuerungsdynamik am Wiener Gürtel angedacht.

Im „Strategieplan für Wien“ definierte die Wiener Stadtregierung ihr Ziel, die Gürtelzone aufzuwerten. Im Mai 2001 erteilte die Stadtregierung schließlich den Auftrag, ein strategisches Handlungskonzept zu erstellen, das geeignet ist, die positiven Entwicklungsimpulse fortzusetzen und bekannte sich zur forcierten Fortführung der Verbesserungsstrategien.

Auf dieser Basis wurde das Projekt „ZIELGEBIET GÜRTEL“ ins Leben gerufen und ein Weg gefunden, die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahre durch soziale, kulturelle und wirtschaftliche Maßnahmen weiterzuführen.

Aufwertung der Gürtelzone als oberstes Ziel

Oberstes Ziel ist die Aufwertung der Gürtelzone. Daraus ergibt sich folgender Zielkatalog:

1. Verbesserung der Situation durch viele punktuelle Maßnahmen
2. Entwicklungspotenziale erkennen und Entwicklungsspielräume schaffen
3. InvestorInnen anziehen, die Standortpotenziale nutzen und attraktive Leistungen anbieten



Margarethengürtel



Urban-Loritz-Platz



Lokale in den Gürtelbögen

4. Ein zeitgemäßes Maß an Wohnqualität erreichen
5. Integration unterschiedlicher BewohnerInnengruppen
6. Imagetransformation zu einem Bereich des jungen urbanen Lebens

- 7. Ein hohes Maß an Gestaltungs- und Nutzungsqualität im öffentlichen Raum
- 8. Strukturelle und physische Barrieren aufbrechen und abbauen, Strukturen verbinden und vernetzen, aus Grenzbe- reichen urbane Kernzonen schaffen

Die Programmstruktur nimmt Bedacht auf Vernetzungsfähigkeit, Entwick- lungs- und Anpassungsfähigkeit, schlanke Organisation, geringe Fixkosten und Integration der laufenden Projekte und Maßnahmen aus dem Programm „URBAN Wien – Gürtel plus“.

Partnerschaftliches Prinzip

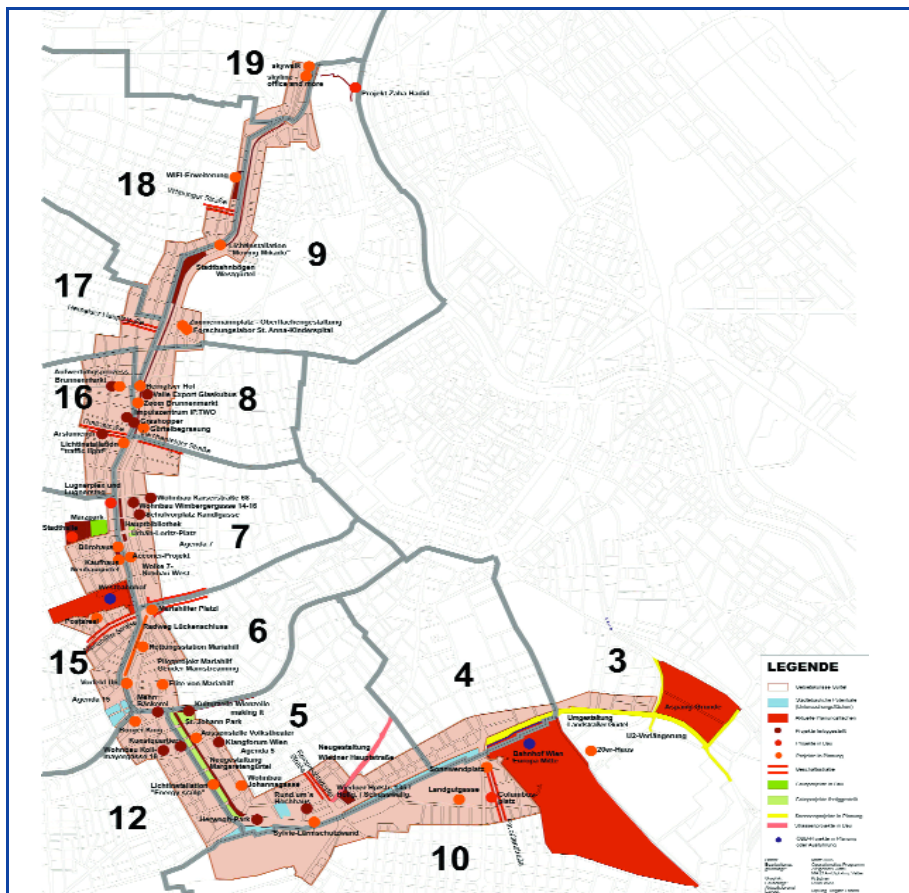
Um die Stadtentwicklung als Ganzes zu erfassen und eine nachhaltige Entwick- lung zu erreichen, ist eine Vernetzung und Integration aller relevanten Akteure unab- dingbar; das sind nicht nur die vor Ort ansässigen Wirtschaftstreibenden und Liegenschaftseigentümer sowie Bauträger und Investoren, sondern insbesondere die BewohnerInnen des Zielgebietes und lokale Akteure wie Gebietsbetreuungen und Agenda 21-Gruppen.

Ziel des Partnerschaftsmodells ist, allen Beteiligten die Chance zu geben, Partnerschaften zu gründen bzw. die Bildung einer Kommunikationsdreh- scheibe zu ermöglichen, die für diesen Stadtbereich und seine spezifischen Problemlagen maßgeschneidert wird.

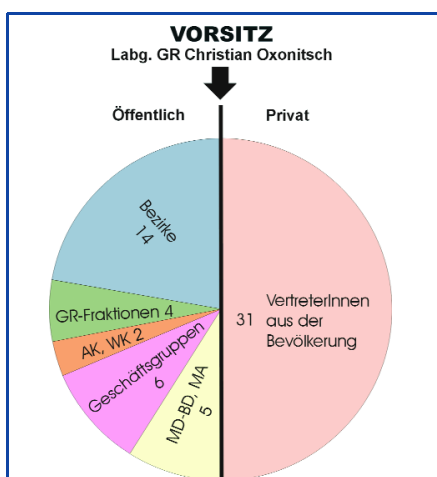
Mit diesem Anspruch der allseitigen Vernetzungsfähigkeit und Interaktions- fähigkeit wird die organisatorische und methodische Durchführung des Pro- gramms selbst zum Experiment des Programm-Managements.

Zentrales Element des Projekts ist ein breit angelegtes Bürgerbeteiligungsverfahren. Mit dem Gürtelbeirat, der zweimal im Jahr zusammentritt, wurde eine neue Ein- richtung in der Wiener Stadtplanung initi- ert. Zusammengesetzt ist der Gürtelbeirat aus VertreterInnen aus Politik, Magistrat und Wirtschaft (VertreterInnen der 14 Gürtelanrainerbezirke, der Gemeinderats- fraktionen, der Arbeiter- und Wirtschafts- kammer und verschiedener Magistratsab- teilungen) sowie 31 ausgewählte Bürger-Innen.

Zur Verbesserung des Informationsflusses und zur Vernetzung der am Gürtel agie- renden Gruppen, Initiativen und Bewoh-



Zielgebietskulisse



Gürtelbeirat

nerInnen wurde vom TEAM GÜRTEL die Abhaltung eines Marktplatzes vorgeschla- gen. Generelles Ziel der jährlichen Großveranstaltung „Marktplatz am Gürtel“ ist:

- der Öffentlichkeit einen Überblick über die Vielzahl der aktuellen Projekte zu bieten
- einen allgemeinen Informationsaus- tausch bzw. einen Informations-

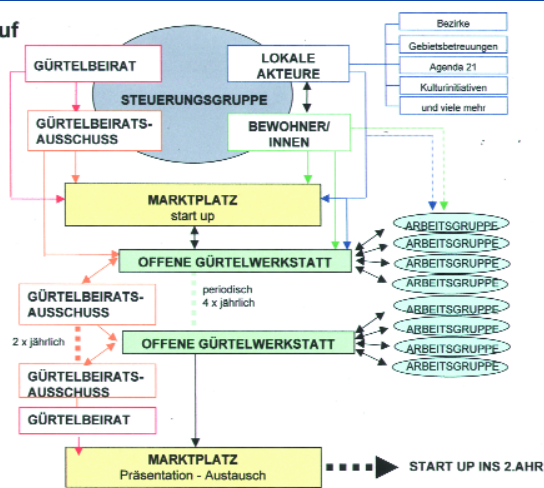
ausgleich für alle Gürtelbeirats- mitglieder herzustellen

- die eingeladenen Projektbetreiber, Teams, Institutionen, Initiativen zu ver- netzen, bzw. mögliche gemeinsame Interaktionen zu initiieren
- Interesse und Neugier zu wecken, sich aktiv am „Gürtelprozess“ zu beteiligen

Neben dem Marktplatz als jährliche Großveranstaltung wurden regelmäßig stattfindende „Gürtelwerkstätten“ als Orte der Begegnung eingerichtet, in denen eine eingehende Erörterung ausgewählter Fragen erfolgt und themenbezogene, bezirksübergreifende Arbeitsgruppen initiiert werden. Die Gürtelwerkstätten finden seit zwei Jahren periodisch immer Mittwochs an unterschiedlichen Orten mit hoher lokaler Identität am Gürtel statt. Zu den Gürtelwerkstätten werden je nach Informationsbedarf der einzelnen Arbeits- gruppen ExpertInnen zu unterschied- lichen Themenstellungen eingeladen.

Die Teilnahme steht allen offen, die Arbeitsgruppen arbeiten möglichst selbst- ständig. Das Team unterstützt bei der

Projekttaublauf



Projekttaublauf

Formulierung der Ziele des Arbeitskreises, bei der Erstellung eines groben Zeitplans und fordert die Präsentation der Zwischenergebnisse in den Gürtelwerkstätten ein. Die Treffen der Arbeitskreise sollen möglichst an Orten der Wirkungsbereiche der ArbeitskreisteilnehmerInnen stattfinden.

Die von den Arbeitsgruppen formulierten Projektanträge werden dem Gürtelbeiratsausschuss zur Diskussion vorgelegt. Im Falle einer positiven Bewertung durch den Ausschuss werden die Anträge in einem weiteren Schritt dem Gürtelbeirat vorgelegt.

Erfolgt eine positive Empfehlung durch den Gürtelbeirat, so ist die Geschäftsstelle Zielgebiet Gürtel dazu angehalten, die einzelnen Anträge weiterzuverfolgen und die betroffenen Bezirke und Dienststellen im Hinblick auf eine Umsetzung des Antrages einzubinden.

Planungs- und Organisationsstruktur

Die Grundstruktur besteht aus einem öffentlichen und einem privaten Handlungsfeld, dem ein Interaktionsfeld eingelegt ist, das als freier Kommunikationsraum konzipiert ist und gleichzeitig die Infrastruktur des Programms ist, die nach Bedarf und Nachfrage entwickelt werden kann und sich der ganzen Palette an

Medien bedient, beziehungsweise diese als Infrastruktur des Zielgebiet-Gürtel-Programms bereitstellt.

Besonders die neuen elektronischen Informationstechnologien sollen beitragen, das weitläufige Planungsgebiet und seine Bevölkerung zu erfassen. Aufbau, Konzeption und Management des Interaktionsfeldes sind als eigenständiges Pilotprojekt ausgelegt und ein Versuch, eine Vielzahl von Betroffenen an Entwicklungsprozessen teilhaben zu lassen.

Publikationen über das Verfahren (u. a. Perspektiven 6/2003; Zielgebiet Gürtel – der bericht/die ersten zwei Jahre; der prospekt/3.marktplatz : projekte) werden einerseits bei Veranstaltungen angeboten und sind auch bei der Geschäftsstelle erhältlich.

Öffentliches und privates Handlungsfeld

Die Verknüpfung und Kooperation öffentlicher und privater Projekte erfolgt auf vielfältige Weise und reicht von behördlichen Genehmigungen für private Vorhaben über diverse Förderungsmodelle bis zu echten Gemeinschaftsaktionen.

Das öffentliche Handlungsfeld wird primär durch Infrastrukturleistungen (z. B. Neubau der Hauptbibliothek am Urban-Loritz-Platz) und Investitionen in den öffentlichen Raum (z. B. Platzgestaltung Yppenmarkt) getragen.

Der Nutzen für Planung und Umsetzung

Ziel dieses Partnerschaftsmodells ist, die sich überlagernden und manchmal

widersprechenden privaten und öffentlichen Interessen zu optimieren und aus der Kooperation und Partnerschaft einen größeren gemeinsamen Nutzen zu ziehen. Unter Nutzen ist dabei nicht nur der wirtschaftliche und monetäre Erfolg zu verstehen, sondern auch der soziale Nutzen, Verbesserung der Wohnqualität etc.

Erste Maßnahmen umgesetzt

Die bauliche Umsetzung einzelner Projekte im Gebiet kann nach Abstimmung mit den Bezirken 2005 beginnen, erste Maßnahmen wurden bereits am Gürtelradweg gesetzt.

Auf den Wunsch nach besserer Beleuchtung wurde 2004 ein Lichtwettbewerb durchgeführt (Umsetzung ab 2005). Für die Verbesserung von Fußgängerverbindungen und zur Ausgestaltung öffentlicher Bereiche entlang des Gürtels wurden Studien beauftragt.

Als erste konkrete Maßnahmen wurden ein Faltplan zur Dokumentation der Wirtschaftsbetriebe im Gebiet aufgelegt und moderierte Gespräche bezüglich der Lärm- und Müllbelästigung durch die Gürtelbogenlokale in der Mittelzone geführt. ■

Projektträger

Magistratsabteilung 21A
1080 Wien, Rathausstraße 14–16
+43 (0)1/4000-88012
guertel@m21aba.magwien.gv.at

Projektkoordinator

Dr. Wolfgang Sengelin
+43 (0)1/4000-88012,
sen@m21aba.magwien.gv.at

Bearbeitung

Team Gürtel (Büro Trafico, Lacina, Smetana, Stöferle)
1060 Wien, Filgradergasse 6/2
+43 (0)1/586 41 81
terminal@trafico.at

Internet

www.guertel.wien.at

Projektstand

2002–2007
in Arbeit

Impressum

Herausgeber: **DECK** Österreichische
Raumordnungskonferenz
Konzept/Redaktion: DI Richard Resch,
regionalentwicklung.at
Bildnachweis: DI Brigitte Lacina
Grundlayout: Pinkhouse Design
Artwork: medien & mehr
Stand: April 2005